Pferde getrieben wurden, mit den Eierschalen und hatte es nach und nach zu einer Ansammlung von ungefähr sechzig Stück gebracht. Ein junger Strauß, welcher von einem Gaucho mit dem Lasso gefangen war und von uns vor dem Hause am Spieße gebraten wurde, schmeckte vortrefflich, obgleich das Fleisch nicht so zart wie z. B. Hühnersleisch zu sein schien.

Das Ufergebüsch und die Schilfumsäumungen der Lagune werden von mancherlei Kleinvögeln belebt, von denen sich besonders der Rotkopfstärling (Amblyrhamphus ruber) auszeichnet. Der seuerrote Kopf und Hals des über staargroßen schwarzen Bogels hebt sich prachtvoll von der Umgebung ab und es gewährt einen herrlichen Anblick, wenn sich vier bis sechs, ja zuweilen noch mehr, Exemplare auf den schlanken Schilsstengeln wiegen. Auch muß jedem ein reizender, unserm Dompfaffen in der Gestalt ähnlicher Bogel, Stephanophorus coeruleus, in die Augen fallen, so wie der graue Kardinal (Paroaria cucullata), welche Beide nie sehlten und das Buschwerf belebten.

Auf dem Saladero, welcher oben rechts auf unserm Vollbilde angedeutet ist, entwickelt sich ebenfalls ein reiches Vogelleben, wenn die Leiber der geschlachteten Pferde herumliegen. Dann stellen sich Hunderte von Geiern (Cathartes foetens) ein und bearbeiten, in Gesellschaft mit eben so vielen schwarzen Schweinen, die von den Gauchos nicht abgeschnittenen Fleischteile an den Knochen.

Die Caranchos (Polyborus brasisiliensis) und die Chimangos (Polyborus pezophorus) erscheinen auch hier häufiger als sonst in den Campos, nicht aber um am Fleischmahl Teil zu nehmen, sondern Insetten 2c. zu suchen.

Während ich bei meinem nur kurzen Aufenthalte am Canelon grande nie Möven an der Lagune traf, stellten sich am Saladero sehr viele ein und zwar sast immer nur Larus vociferus, die Luft mit unheimlichem Geschrei erfüllend.

Wie schon angebeutet, kann diese Stizze nur einen Blick auf die Vogelwelt Uruguans darstellen und nur den betreffenden Teil des Landes behandeln. Ganz im Norden des Landes, wo der Pflanzenwuchs reicher und üppiger ist, werden auch dem Laien mehr auffallende Formen und prächtigere Farben, besonders bei den Kleinvögeln, auffallen müssen, welche zur Staffage der Landschaft noch wesentlicher beitragen.

## Erste allgemeine ornithologische Ausstellung zu Leipzig vom 22. bis 26. September 1893.

Bon A. Frenzel.

Leipzig war seit langer Zeit ein bevorzugter Platz für Handlungen mit fremdländischem Geflügel. Karl Gubera brachte schon vor Jahrzehnten selten schöne Vögel in den Handel. Für Gudera, als derfelbe nach Wien übersiedelte, trat Rohsleder ein. G. Bode "aus Brasilien" führte ein großes Geschäft, welches in mehrere Hände übergegangen ist und sich jetzt im Besitz des Herrn Vodel besindet. In neuerer Zeit hat Herr Tischler, anfänglich nur Liebhaber, sich zu einem bedeutenden Händler emporgearbeitet.

Es konnte nicht fehlen, daß in Leipzig eine Anzahl Freunde der exotischen Bogelwelt sich zusammensanden, welche vor  $2^{1/2}$  Jahren den Verein für Zier= und Singvögel=Liebhaberei und Bogelschuß "Ornis" gründeten und diese "Ornis" hat nun ihre erste Ausstellung in den Käumen von Köhlers Gesellschaftshaus gehalten. Sie wurde nur von den Leipziger Händlern und dem Händler Schulze aus Alten=burg beschickt, aber die Ausstellung war äußerst reichhaltig und füllte den großen Saal und die Nebenräume so, daß weitere Ausstellungs-Gegenstände nicht Kaum gefunden hätten. Die Ausstellung der Bögel war eine sustenlische, man hatte mit der alten Gewohnheit gebrochen, nach welcher die Händler ihre Nummern neben einander stehen haben. Diese Ausstellung war für den Besucher gewiß übersichtlicher und lehrreicher. Auch der mit einem hübschen Bildchen geschmückte und von Herrn Kloßsehr sorgfältig ausgearbeitete Katalog hatte in rühmenswerter Weise die Brehm'sche Romenklatur zu Grunde gelegt.

Die Ausstellung bot manchen Glanzpunkt und besonders hervorzuheben war Folgendes: Zwei sprechende Wellensittiche des Herrn Kaufmann Thatemuth. sind gezüchtete Bögel und das eine Exemplar ift überaus zahm. Wurde der Bogel aus dem Räfig in den Saal herausgelassen, so kehrte er stets auf die Schulter seines Herrn oder einer dabei stehenden Verson zurück; er küßte die Lippen seiner schönen Herrin und auf den Zuruf "Freue dich" schlug das prächtige Bögelchen mit den Flügeln. Zum Sprechen wurde der zahme Vogel dadurch angeregt, daß man ihm glänzende Gegenstände vorhielt, so eine Taschenuhr, ein Medaillon oder den blanken Knopf eines Kleides. Die Bögel sprechen Folgendes: "Emma komm her! Bist du da mein gutes Tier? Bist du da Emma? Du bist mein kleines gutes Tier? Hänschen fomm her! Du bist mein kleines gutes Hänschen! Du bist meine kleine Pippi! Dumm bist du!" Auch pfeisen sie einige Signale, der eine sogar die beiden ersten Strophen des Liedes: "So leben wir, 2c." Ferner zwei gezüchtete prachtvolle Rot= flügelsittiche (Platycercus erythropterus) des Herrn Dr. Stimmel, sowie ein Paar Congopapageien (Poeocephalus guilielmi) desselben Ausstellers. Ein Exemplar ber in letter Zeit häufig eingeführten Blumenpapageien (Loriculus indicus), im Katalog irrtümlich als Blaukrönchen angemeldet, von Herrn Rohleder. Ein Paar Felsensittiche (Conurus patagonus) desselben Ausstellers, über welche Papageien am Abend des ersten Ausstellungstages im Berein Herr Prof. Göring einen kleinen Vortrag hielt; siehe auch unsere Monatsschrift 1889, 382. Gezüchtete Wellensittiche

und Nymphen waren reichlich vorhanden, auch gelbe Wellenfittiche, welche hoch im Preise stehen. Ferner ein schönes Paar Rosenpapageien (Agapornis roseicollis), einige Baar Riegensittiche (Cyanoramphus Novae-zeelandiae) und Springsittiche (C. auriceps). Von den fleinen hübschen Conurus - Arten waren der St. Thomassittich (C. pertinax), der Braunohrsittich (C. vittatus), Jendagasittich (C. jendaya), Goldstirnsittich (C. aureus), der Nandansittich (C. melanocephalus) u. a. m. ver= treten und zu billigen Preisen notiert. Mehr oder weniger gut sprechende Graupapageien, Amazonen und Kakadus waren in Menge vorhanden, von Aras jedoch nur die Marakana, irrig als Arafittich (C. pachyrhynchus) angemeldet; die im Rataloge verzeichneten Aras könne man im Zoologischen Garten sehen, wurde mir gesagt. Krähenartige Bögel waren vertreten durch einige Heher, Braminen = Maina, Stahlglanzstaare, Soldatenstärlinge, Jamaica = Trupiale, Malagen = Beo und einen herr herrmann=Dichat hatte nicht nur seine Würger, sondern Laubenvoael. sogar seinen Wasserschmätzer (Cinclus aquaticus) mitgebracht. Letterer interessierte natürlich alle Bogelfreunde in hohem Grade, denn der Wasserschmätzer zeigte seine Taucherfünfte, holte sich Mehlwürmer aus dem Wasser und sang sein Lied. Schon der Räfig war sehenswert. Herr Herrmann ist eben Vogelfreund mit Leib und Herr Dr. Stimmel hatte eine gezüchtete Spottdroffel ausgestellt, welche ein vorzüglicher Sänger ift. Auch sonst gab es Spottdroffeln, Kabendroffeln, drei Köpfe Schamadroffeln, Schopfbulbul, Droffelheherling, Sonnenvögel und einen in diesem Sahr zum ersten Mal lebend eingeführten Honigvogel, den ich nicht kannte. Dr. Rey war so freundlich, Bälge aus seiner Sammlung mitzubringen und so konnte dieser fragliche Vogel als der geschwätzige Honigvogel oder Schwatzaumvogel (Myzantha garrula) bestimmt werden. Derselbe, von Turteltaubengröße, ist über das südliche und füdöstliche Reuholland verbreitet, wo er als neugieriger, unruhiger und lärmender Bogel den Jägern oft beschwerlich fällt. Neben der gewöhnlichen Nahrung der Honig= vögel sucht er auch Räfer am Boden. (Siehe Thienemann, Fortpflanzungsgeschichte der Bögel, S. 132 und Brehm, Gefangene Bogel II, 291.) Gern hatte ich eine "Logelftubenftudie" gemacht, doch fland der Logel, wie felbstverständlich, hoch im Breise. Im Rataloge war er als Saï verzeichnet, der Saï ift aber ein ganz kleines Vögelchen. Um reichhaltigsten der Zahl nach waren die Dickschnäbler vertreten. In Menge waren die so schön singenden Grauedelfänger (Crithagra musica) da; auch die Goldkehle (C. sulfurata), der Rapkanarienvogel (C. canicollis), der weißkehlige Girlit (C. selbyi), 4 Röpfe Maskenfinken (C. alario), der Mosambikzeisig (C. hartlaubi) waren ausgestellt. Desgleichen einige Barchen der hübschen, flinken Rubafinken (Euethia canora), in Menge Indigo- und Papstfinken (Cyanospiza cyanea et ciris). Unter den Kardinälen zeichnete sich ein prächtiges Paar Scharlachkappen (Paroaria gularis) des Herrn Tischler aus; es waren ferner gezüchtete Graufardinäle und gezüchtete rote

Kardinäle ausgestellt. Herr Tischler hatte ein Paar der überaus farbenprächtigen Callisten zur Schau gebracht und dasselbe als siebenfarbige Tangara angemeldet. Die Bögel aber waren weder ein Baar, noch die siebenfarbige Tangara, sondern zwei verschiedene Männchen, wovon das eine, ein überaus schmuckes, munteres Eremplar, durch Bergleich mit Bälgen des Herrn Dr. Rey als Calliste tricolor bestimmt werden konnte.\*) Nun kam das große Heer ber Prachtfinken, der Amadinen und Aftrilden. Von diesen schönen Bögelchen haben zur Zeit die Händler reiche Auswahl, sowohl nach Arten, als nach Individuen. Es war so ziemlich alles vertreten, sogar mehrere Baare des Schwarzkopf = Spelzfinkes (Chloebia gouldae). Ebenso viele Ammer =, Scharlach =, Feuerweber, Widavögel und Atlasfinken. Natürlich gab es in Leipzig auch gezüchtete japanische Mövchen, Zebra= und Bartfinken. Besonders erwähnenswert ist eine ausgestellte Brut eines Barchens Bartfinken mit sieben Jungen, alle sieben Jungen, - wohlgemerkt einer Brut! - zeigten noch das Jugendgefieder; der glückliche Züchter ist herr Schulze=Altenburg. \*\*) Ich hatte zwei gezüchtete Weißbartchen (Sporophila ornata) mitgebracht, während Berr Direktor Stechmann bedauerte, seine jungen Teneriffafinken (Fringilla teydea) nicht ausstellen zu können, da dieselben erst Ende August das Rest verlassen und somit für die weite Reise doch noch zu jung waren. Bis hierher waren 1353 Nummern verzeichnet. Nun kamen die Tauben, Fasanen, Perl=, Feld= und Baumhühner, sowie Schnepfenvögel, über welche Herr Rollege Rramer sein Urteil zu fällen hatte. Sier bekam Berr Rohleder auf Wonga= Wonga=Tauben Preise, desgleichen Herr Hüller für eine große Anzahl gezüchteter Golbfasanen, besgleichen Berr Samereier für gezüchtete mongolische Ringfasanen. Es gab ferner gezüchtete Schopfwachteln, Haubenwachteln, auftralische Wachteln, Rephühner und vier Stück allerliebste Alpenstrandläufer. Auch verschiedene Arten gezüchteter Enten, als Rost-, Hocker-, Mandarin- und Brautenten, waren ausgestellt.

Und nun die Utenfilien, Sammlungen, Präparate und Litteratur. Sich da hindurch zu arbeiten, war nichts Kleines. Herr Dr. Zürn jun. war Preisrichter in dieser Abteilung. Drnithologische und Entomologische Sammlungen hatte Herr Dr. Krancher ausgestellt, amerikanische Vogelbälge Herr Prof. Göring und die größten und kleinsten Vogeleier Herr Dr. Rey. Schöne Vogelresiefbilder Herr R. Taut in Halle a. S. Herr P. Schindler, Nadlermeister, Verlin N, Ackerstr. 172, bot einen prächtigen großen Käsig mit Korkrückwand, Nist= und Schlafräume ent=

<sup>\*)</sup> Siehe Ornith. Monatsschrift 1890, 374. Der lebende Vogel war indessen viel schöner, als es die Abbilbung zeigt.

<sup>\*\*)</sup> Sehr kluge Leute glauben so etwas selbstverständlich nicht. So züchtete ich auch einstmals in einer Brut sechs junge Hüttensänger, und als ich dies veröffentlichen wollte, hatte ber Redakteur eigenmächtig fünf Junge daraus gemacht!

A. Frenzel, Erfte allgemeine ornithologische Ausstellung zu Leipzig.

haltend, zur Schau; dieser Räfig erzielte einen I. Preis. Auch die Firma Arthur Herrmann und Luther in Dichat bot reiche Auswahl ihrer bekannten ichonen Holzkäfige, Volieren, 2c. Diese Firma stellte auch einen praktischen Kuttertisch und orginellen Futterbaum zur Schau. Unser bekannter Mechaniker Wolff in Delitsch hatte seine äußerst zweckmäßige und empfehlenswerte Raten= bez. Raubtierfalle auß= gestellt, von welcher nur zu wünschen wäre, daß sie in die Sände aller Gartenbesitzer gelange, damit dem nichtsnutzigen Ratengesindel gehörig der Garaus gemacht werde. Ebenso ftellte Herr Wolff auch seinen gegen das Verschneien gesicherten Winter= Futterkaften aus. — Eine überreiche Auswahl an Nistkäften für Räfigvögel und für das Freie boten die Firmen Kilian Cramer in Großbreitenbach-Thüringen; Bender in Bietigheim an der Eng; Jul. Tamm in Riel und Friedr. Milcher in Berlin, Skalitzerstr. 22. Eine ebenso reiche Auswahl der schönsten Salonkäfige für Bapageien und kleine Ziervögel boten G. Bode Rachf. und Josef Tischler in Leipzig. Leider muß hier gerügt werden, daß man immer noch runde Papageienkäfige anfertigt, dem Verkauf von derart unzweckmäßigen Käfigen sollten sich doch wenigstens Vogelhändler widersetzen. — Es folgt nun Abteilung Futterproben und zum Schluß die Abteilung Litteratur. Hier hatte die Verlagsanstalt von A. G. Richter in Hamburg ihren ornithologischen Verlag zur Ausstellung gebracht, desgleichen C. Wahl=Leipzig, der Berleger der Allgem. Deutschen Geflügelzeitung und Universalbibliothek für Tier= freunde, die genannte Zeitschrift mit ihren Gratisbeilagen: "Der Logelliebhaber", "Deutsche Kanarienzeitung" und "Geflügelmarkt"; sowie die bis jest erschienenen 23 Bändchen der Universalbibliothek. Es war ferner ausgelegt eine Anzahl Probehefte der sehr empfehlenswerten, illustrierten und dabei doch sehr billigen Zeitschrift "Natur und Haus". Ferner der ornithologische Verlag der Expediton der "Geflügelbörse" von R. Freese und die Werke des Tiermalers Bungart im Verlage von E Twietmener in Leipzig. Ebenso die Litteratur über Kanarienzucht von Max Brose und Lauener in Leipzig. Auch die Runftanftalt von G. Leutsch in Gera = Reuß hatte die zwei Vogelwandtafeln unseres Vereins zur Anschauung gebracht und Herr Brof. Göring endlich eine Anzahl seiner herrlichen Bogel- und Landschaftsffizzen herbeigeschafft, welche wesentlich zur Verschönerung und Schmückung der Ausstellung beitrugen. -

Das war die erste Leipziger Logelausstellung! Schön und gelungen in jeder Beziehung. — Und dann am Abend zum Festessen, welches doch bei keiner Ausstellung sehlen darf, wie prächtig war es da und welcher trefsliche Humor wurde da entsaltet. Der Lerein ist für Leipziger Lerhältnisse gewiß zu klein, aber um so näher rücken sich die Mitglieder und wie in einer großen Familie fühlte man sich. Fast dis zum Morgengrauen slossen so die Stunden in angenehmster Weise dahin. In den Tisch-

Kurt Loos, Frühjahrsringelung durch P. major L. an Fichtenstämmen.

reden aber klang vielfach ein Satz durch, welcher nach bekanntem Muster etwa lauten würde:

Wo man Bögel hält, da laß dich ruhig nieder, Vogelfreunde sind die besten Brüder.

## Frühjahrsringelung durch Picus major L. an unter Nindenbrand leidenden Fichtenstämmen.

Von Kurt Loos.

(Mit drei Abbildungen.)

Das Ringeln durch den großen Buntspecht im Frühjahre 1893 erstreckte sich über einen großen Teil der Schluckenauer Domainenwaldung (in Nordböhmen), in besonders hohem Maße aber auf das Herrnwalder Revier, das speciell die Unterslagen zu den nachfolgenden Beobachtungen geliefert hat.

Der Südrand des genannten Revieres zeigt in einer Länge von über 2000 m derartige Beschädigungen. Besonders stark aber tritt diese Erscheinung nur an dem Südrand der Abteilung 41 c. d. und des angrenzenden Privatwaldes in einer Länge von ca. 400 m an ca. 130 Stück in Brusthöhe 10-45 cm starken, 25-90 jährigen Fichtenstämmen auf. Die Ringelungen waren ausschließlich an der bemoosten Süd= bez. Südwestseite der Stämme in mehr oder weniger hohem Grade ersolgt und reichen bei einzelnen Stämmen ca. 15 m hoch bis in die Krone hinein. An sehr stark angegangenen Stämmen können 100 und mehr Ringe gezählt werden.

Aeußerlich kennzeichnen sich diese Ringe je nach dem Alter und der damit im Zusammenhange stehenden ungleichen Beschaffenheit der Rinde der Bäume verschieden.

Bei schwächeren, zartrindigen Stämmchen sind sehr seine, horizontale, ca. 2 mm breite Wunden vielsach neben und über einander zu bemerken, die auf der Rindensinnenseite sich als ca. 1 mm breite seine Schnitte darstellen, aus denen teilweise nach erfolgter That Terpentin herausdrang, das aber bald an der Luft erhärtet ist.

Bei älteren Fichten mit starker und schuppiger Rinde setzen sich die einzelnen Kinge aus vielen (35 und mehr) größeren Löchern, die sich bald nach Fertigstellung mit Terpentin anfüllten, zusammen.

Die Innenseite der abgeschälten stärkeren Rinde läßt an den geschädigten Stellen meist drei dicht bei einander bis auf den Holzkörper, selten in denselben ganz oberflächlich eindringende ca. 1 mm breite, sehr feine Schnitte erkennen, die mit je einem Loch auf der Außenseite der Rinde in Verbindung stehen. Diese allermeist zu drei (seltener 2 oder 4) eng neben einander befindlichen Einschnitte auf der Kindensinnenseite, welche von den fast regelmäßig unmittelbar hintereinander wahrnehmbaren

## ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 18

Autor(en)/Author(s): Frenzel A.

Artikel/Article: Erste allgemeine ornithologische Ausstellung zu Leipzig

vom 22. bis 26. September 1893. 380-385